

Weiterentwicklung und Gestaltungsaufgaben Podium Altenhilfe

**Kommunale Altenhilfe weiterentwickeln
Strukturen für die Zukunft**

28.11.2018

Deutscher Verein

Wyndham Hannover Atrium Hotel



**Dagmar Vogt-Janssen
Fachbereichsleiterin Senioren
Landeshauptstadt Hannover**

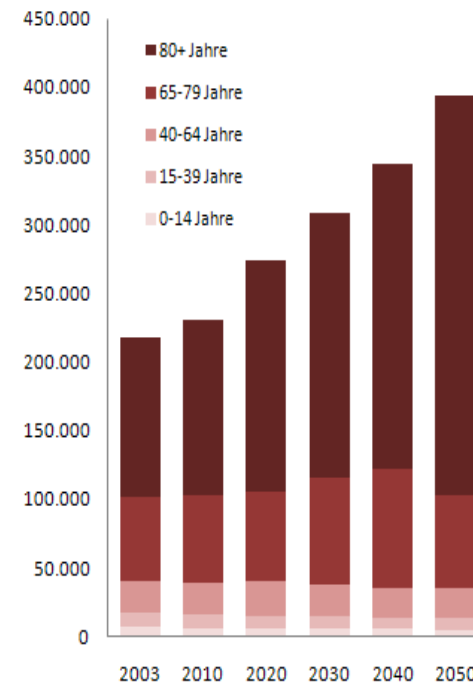
Grundsätzliches



Soziodemografischer Wandel

- Zahl älterer, insbesondere hochbetagter Menschen steigt
- Steigender Bedarf nach Unterstützung, Betreuung, Kommunikation, Begegnung, Versorgung, Pflege
- Rückgang familiärer Strukturen und sozialer Netze
- Sinkende finanzielle Spielräume der sozialen Sicherungssysteme

Entwicklung pflegebedürftiger Menschen in Niedersachsen bis 2050



Quelle: MS Niedersachsen

Herausforderungen im demografischen Wandel



Singularisierung

Isolation

Altersarmut

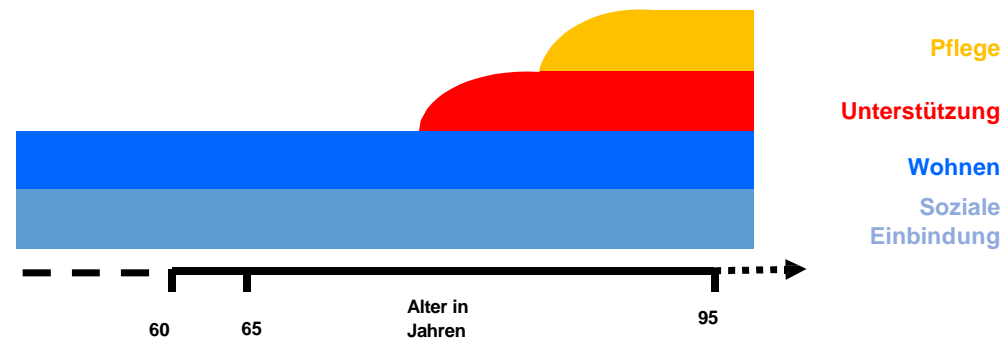
Diversität

Geburtenrückgang

Versorgungsstrukturen

Fachkräftemangel

Altersphase – Ausdehnung und Gestaltbarkeit



§ 71 SGB XII – Altenhilfe

- (1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe soll dazu beitragen, **Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.**
- (2) Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht:
 1. Leistungen **zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement**, wenn sie **vom alten Menschen gewünscht** wird,
 2. Leistungen bei der **Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung**, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
 3. **Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Aufnahme in eine Einrichtung, die der Betreuung alter Menschen dient, insbesondere bei der Beschaffung eines geeigneten Heimplatzes,**
 4. **Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,**
 5. **Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,**
 6. Leistungen, die alten Menschen die **Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen.**
- (1) Leistungen nach Absatz 1 sollen auch erbracht werden, wenn sie der **Vorbereitung auf das Alter** dienen.
- (2) Altenhilfe soll **ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.**

Akteure der Seniorenarbeit

**Eine sehr wichtige Rolle in der Seniorenarbeit / Altenhilfe nehmen
traditionell freie Träger ein,
insbesondere die Wohlfahrts- und Sozialverbände,
Kirchengemeinden, Vereine...
und Familien sowie Nachbarschaften**



Aufgabe von Altenhilfe

**Altenhilfe ist zuständig
für den Auf- und Ausbau sozialer Infrastrukturen
für ein selbstständiges Altern
in Vielfalt
bei guter Lebensqualität**



**Damit kann Altenhilfe als Teil der kommunalen
Daseinsvorsorge betrachtet werden.**

Rolle der Kommune

- **Beratung der Träger**
- **Sozialraum- und Quartiersentwicklung (sorgende Gemeinschaften)**
- **Koordinierung der Seniorenarbeit/ Altenhilfe unter Wahrung der Trägerautonomie**
- **Seniorenarbeit/ Altenhilfe, insbesondere Schließung von Bedarfslücken**
- **Aufbau und Bereitstellung digitaler Infrastruktur und Angebote (digitale Daseinsvorsorge)**

Rolle der Kommune

- **Blick in die Zukunft:** Kommunale Verantwortung; Herausarbeiten zukünftiger Herausforderungen
- **Aufstellen von Seniorenplänen**
- **Entwicklung und Etablierung von Versorgungsstrategien, neuer Wohnformen, Generationendialog, neuen Beteiligungs- und Teilhabestrukturen**
- **Koordinierung der Akteure vor Ort**

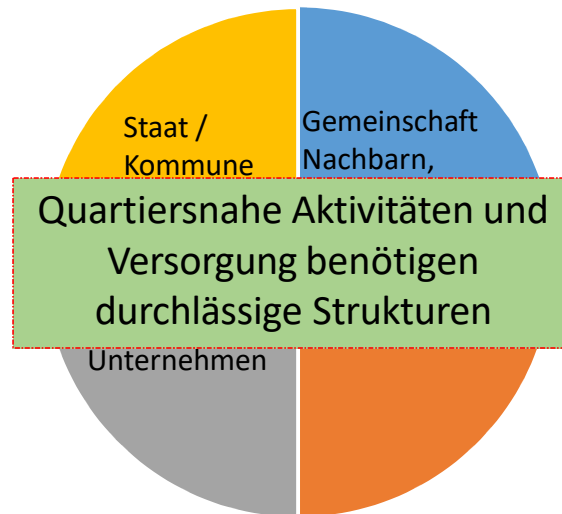


Sozialräumliche Ausrichtung der Altenhilfe Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung



Kommune als Community

... erfordert hybride Strukturen, um sektorale Grenzen zu überwinden



- Gemischte Wohlfahrtsproduktion
- Übergreifende Gesamtaufgabe
- Geteilte Sorge

Sozialräumliche Ausrichtung der Altenhilfe

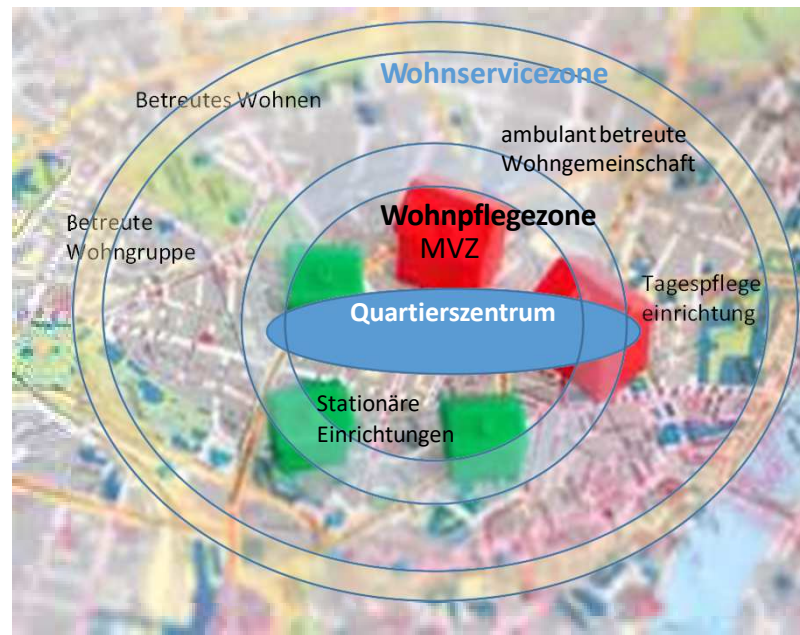
- **Dezentralisierung von Versorgungs- und Beratungsleistungen**
- **Vernetzung der Akteure vor Ort (Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Staat / öffentliche Verwaltung)**
- **Ausbau zugehender Dienstleistungen und nachbarschaftlicher Hilfenetzwerke**
- **Auf- und Ausbau digitaler Unterstützungs- und Kommunikationsstrukturen**
- **Auf- und Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten**
- **Hinauszögern von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit**
- **Aufbrechen von Versäulungen, sektorenübergreifende und vernetzende Arbeit, Auf- und Ausbau von Versorgungsketten**

Sozialräumliche Ausrichtung der Altenhilfe



Quelle: KDA, 2013

Wohnservicezonen, NL Wohnpflegezonen



Medizinisches
Versorgungszentrum
(MVZ)

Stationäre
Einrichtungen (Pflege
und Krankenhäuser)

Zentrales Thema kommunaler Altenhilfe: alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung

Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung

- **Pflege und Wohnraumversorgung, aufsuchende Gesundheitsdienste**
- **Lebensumstände im Quartier einbeziehen**
- **Bedarfs- und bedürfnisgerechte, nachhaltige und sektoren- sowie fachübergreifende Versorgungsstrukturen fördern**
- **Resiliente Quartiere schaffen**

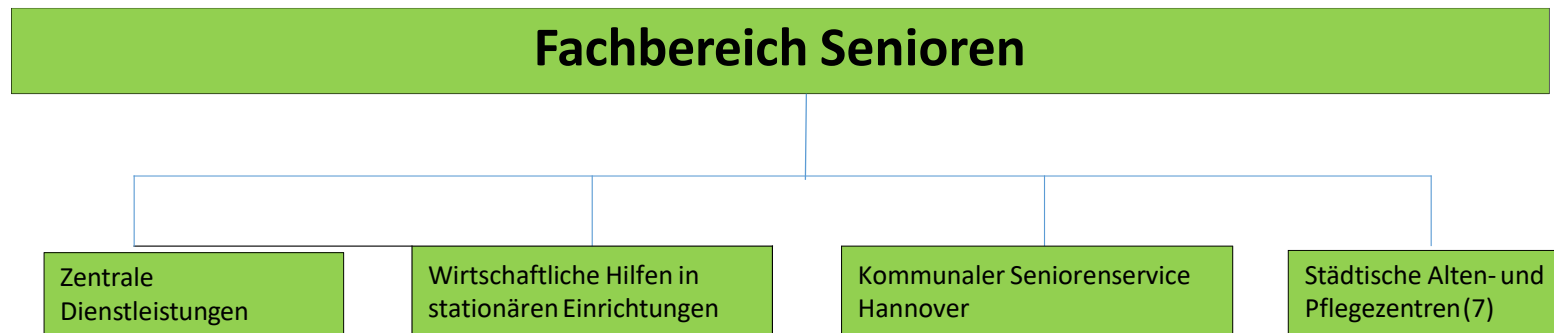


Altenhilfe in der Landeshauptstadt Hannover

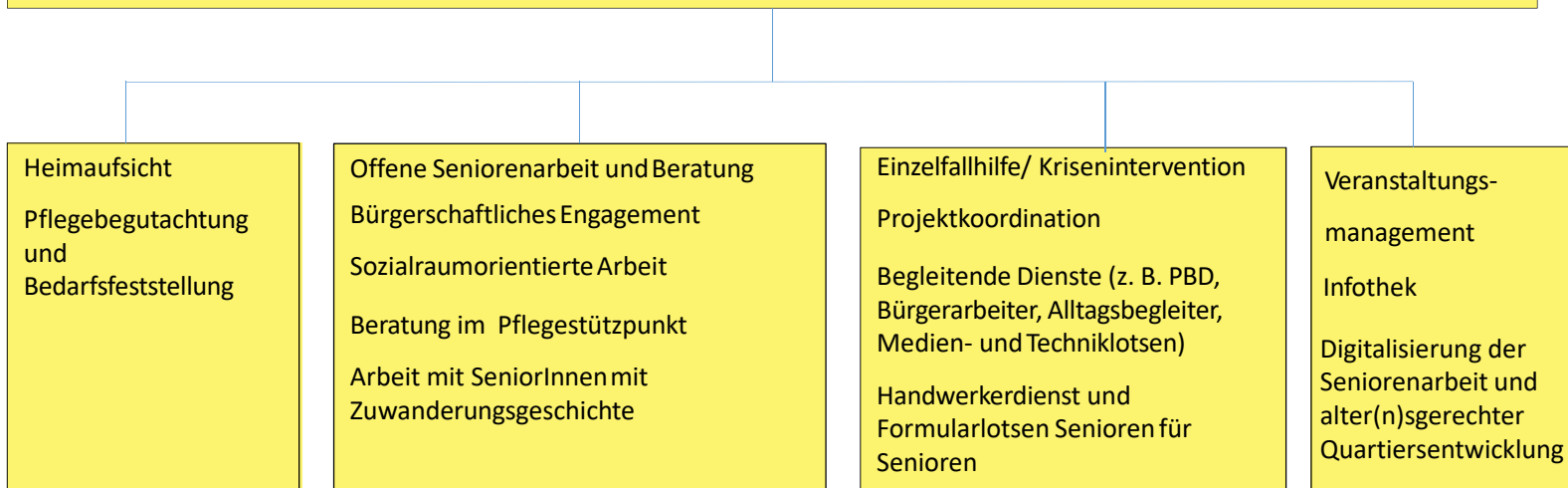


Altenhilfe in der Landeshauptstadt Hannover

- bis 2003 ein Bereich im Fachbereich Soziales
- seit 2003 Fachbereich Senioren



Kommunaler Seniorenservice Hannover (67 MA)



Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung Bürgerbeteiligung: Ideenwerkstatt

Ideenwerkstatt am 23. Oktober 2013 im Margot-Engelke-Zentrum

Tragen Sie mit Ihren Ideen dazu bei, Ihr Wohnumfeld neu zu gestalten, so dass Sie sich heute und auch in Zukunft dort wohlfühlen.

Im Rahmen einer Ideenwerkstatt sollen Vorschläge zur Neugestaltung der sozialen, verkehrlichen und technischen Infrastrukturen ergründet und daraus zukünftige Planungen, Aktivitäten und Projekte entwickelt werden. Dabei geht es sowohl um Strukturen für eine gute gesundheitliche Versorgung vor Ort sowie Generationen verbindende Angebote, Förderung von bürgerschaftlichem Engagement als auch um unterstützende Dienstleistungsangebote, einer guten Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und vieles andere mehr.

Gleichzeitig haben Sie auf der Ideenwerkstatt im Austausch mit anderen Gelegenheiten, Impulse für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu geben.

Melden Sie sich heute noch an und laden Sie weitere Personen aus Ihrer Nachbarschaft zur Ideenwerkstatt ein. Viele Ideen und Anregungen schaffen ein gutes Wohnumfeld.

Machen Sie mit – Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

09:00 Uhr **Anmeldung**
09:30 Uhr **Begrüßung**
Jugend- und Sozialdezernent Thomas Walter
09:50 Uhr **Einführung: die Ideenwerkstatt**
Dagmar Vogt-Janssen, Fachbereich Senioren
10:45 Uhr **Workshops Teil I**
11:45 Uhr **Mittagspause**
12:45 Uhr **Workshops Teil II**
13:45 Uhr **Pause**
14:00 Uhr **Workshops Teil III**
15:00 Uhr **Abschluss Plenum**
15:45 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Moderation der Workshops:
Team des FB Senioren

Veranstaltungsort:
Margot-Engelke-Zentrum
Geibelstraße 90
30173 Hannover - Südstadt

Sie erreichen das Margot-Engelke-Zentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Stadtbahnlinien 1, 2 und 8, Haltestelle Geibelstraße, dann 5 min. Fußweg zum Margot-Engelke-Zentrum in der Geibelstraße 90.

Anmeldung bis zum 15. Oktober 2013

Zukunft Quartier Südstadt
Sozialraum neu gestalten
am 23. Oktober 2013

Per Post mit dieser Karte

Per E-Mail: 57-Infothek@hannover-stadt.de
Per Fax: 0511 168-4 0882

Name _____
Vorname _____
ggf. Institution _____
ggf. Funktion _____
Straße _____
PLZ / Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

DIALOGREIHE



Fachbereich Senioren

ZUKUNFT QUARTIER SÜDSTADT

Sozialraum neu gestalten

Ideen-Werkstatt am 23. Oktober 2013 im Margot-Engelke-Zentrum

HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover

Bürgerbeteiligung: Ideenwerkstatt



Hilfen im Alltag organisieren	14 Punkte
- „Nachbarschaftsbande“ aufbauen	0 Punkte
- Hilfebörsen organisieren	0 Punkte
- Bedürfnisse der HausbewohnerInnen abfragen	0 Punkte
Generationendialog	6 Punkte
- Jung/Alt – gemeinsames Kochen, Nähen, Kindern schwimmen beibringen (Wissenstransfer) ...	1 Punkt
- Stadtteilspaziergänge	1 Punkt
- Lebendiger Adventskalender	1 Punkt
- Ferienpass-Aktionen unterstützen (Ältere bringen sich ein)	1 Punkt
- Willkommenskultur in Wohnhäusern fördern (sich vorstellen in der Hausgemeinschaft)	4 Punkte
Gärten im Quartier	8 Punkte
- Öffnung des Gartens im MEZ für das Quartier	3 Punkte
- Gärtnern auf öffentlichen Plätzen	3 Punkte
- Generationenverbindende Gärten und Begegnungsorte schaffen	2 Punkte
Tauschringe und gegenseitige Unterstützungsstrukturen	12 Punkte
- Tauschbörse im Quartier und Vernetzung der Interessenten	4 Punkte
- Vermittlerstelle für Ehrenamt/Bürgerschaftliches Engagement	4 Punkte
- Offene Treffs für alle Generationen	4 Punkte
Netzwerke/ Kümmerer/ Kooperationen/ Nachbarschaften	5 Punkte
- Tafel der Generationen im Stadtteil	5 Punkte
- Nachbarschaftstag/ Straßenfest	14 Punkte



Gestaltung eines alter(n)sgerechten Quartiers

- **Träger übergreifend**
- **lokale Verantwortungsgemeinschaften fördern**
- **sozialräumlich**
- **bedarfs- und bedürfnisorientiert**
- **wird kontinuierlich weiterentwickelt**
- **hält Strukturen für alle Generationen im städtischen Raum vor**
- **Potenziale der Zivilgesellschaft aufnehmend**

Rolle der Kommune: Förderung einer Caring Community

- **Kooperation**
- **Koordination**
- **Ermöglichung von Beteiligung**
- **Initiative ergreifen**
- **Unterstützung innovativer Konzepte**
- **Partner im Entwicklungsprozess**
- **Quartiersmanagement**

Seniorenpläne in Hannover

**Das Thema SENIOREN*INNEN
hat in Hannover
eine gute Tradition.
Seniorenpläne seit Mitte der 60er Jahre...**



Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung in der Landeshauptstadt Hannover

Vier große Handlungsfelder :

- 1. Zukunftsorientierte Wohnformen ausbauen**
- 2. Bürgerbeteiligung und Teilhabe fördern**
- 3. Versorgungssicherheit fördern**
- 4. Generationendialog ermöglichen**

1. Handlungsfeld: Zukunftsorientierte Wohnformen ausbauen

Alter(n)sgerechte / bedarfsgerechte Wohnformen und –räume:

- Gemeinschaftliche Wohnformen
- Service-Wohnen
- Wohnen in (Pflege)-Wohngemeinschaften
- Generationenverbindende Wohnformen
- technikgestütztes Wohnen zu Hause
- ...

1. Handlungsfeld: Zukunftsorientierte Wohnformen ausbauen

- **Vielfalt alter(n)sgerechter und bezahlbarer Wohnformen für verschiedene Lebensphasen und Bevölkerungsgruppen schaffen bzw. ausbauen**
- **Wahlmöglichkeiten schaffen**
- **Barrierefreiheit auch im Wohnumfeld herstellen**
- **Zielgruppenorientierte Angebote schaffen**
- **Beteiligung der Bewohner*innen des Quartiers**

2. Handlungsfeld: Bürgerbeteiligung und Teilhabe fördern

- **Beteiligungsorientierte Veranstaltungen / Prozesse**
- **Förderung des bürgerschaftlichen Engagements**
- **Bedarfs- und bedürfnisorientierte Aktivitäten / Maßnahmen**
- **Partizipations- und Teilhabe fördernde Strukturen (z. B. Steuerungsgruppe im Quartier)**
- **Mitwirkung bei der Umsetzung**
- **Soziale Begegnungsräume schaffen**
- **digitale Teilhabe fördern durch Kompetenzerwerb**

3. Handlungsfeld: Versorgungssicherheit fördern

Begleitende Dienste / zugehende Dienste:

- **Haushaltsnahe Dienstleistungen /niedrigschwellige Betreuungsangebote**
- **Entlastende Angebote für pflegende Angehörige**
- **Alltagsbegleitungen, Partnerbesuchsdienste**
- **Nachbarschaftliche Unterstützungsstrukturen**
- **Technische Unterstützungssysteme / AAL**
- **Tages- und Kurzzeitpflege**
- **Stationäre Einrichtungen mit Öffnung ins Quartier**

3. Handlungsfeld: Versorgungssicherheit fördern

Sicherung von Nahversorgungs- Gesundheits-, Bildungs- und Freizeitangeboten:

- **Güter des täglichen Bedarfs: z. B. Lebensmittelgeschäft, Bäckerei**
- **Geldinstitute, Post**
- **Gesundheitsversorgung: z. B. Apotheken, Hausärzte, Physiotherapie**
- **Friseur**
- **Begegnungsstätten, Cafés, Sportstätten, Kino, Theater, VHS, Bibliotheken...**

3. Handlungsfeld: Versorgungssicherheit fördern

Informations- und Beratungsstellen:

- Quartierszentren, Quartierstreffs
- Stadtteilbüros
- Beratungsstellen anderer Träger
- Virtuelles Informations-, Beratungs- und Vermittlungssystem - Nachbarschaftsnetzwerk

4. Handlungsfeld: Generationendialog ermöglichen

- Jung-Alt-Projekte / Aktivitäten in Gang setzen
- Wissenstransfer
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Generationentafel
- Biografiearbeit
- Wohnen für Hilfe
- digitale Nachbarschaftsplattform nebenan.de
- ...



Quartiersgestaltung

Quartiersnahe Infrastrukturen für ein selbstständiges Leben und Wohnen im Alter sind kein Planungsziel, sondern eine **Leitvorstellung.**

Trägerverbindendes Handeln

Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure vor Ort ist erforderlich:

- **Fachbereichsverbindendes Verwaltungshandeln**
- **Akteurgemeinschaften vor Ort auf- und ausbauen (z. B.: Handwerker, Einzelhandel, Wohnungsunternehmen, Zivilgesellschaft, Wohlfahrts-/Sozialverbände)**
- **Integrierte Handlungskonzepte**

Aufbau von Versorgungsketten / sektorenübergreifende Versorgung



Versorgungsketten ?

- 1. Sektorenübergreifende Versorgung**
- 2. Versorgung „aus einer Hand“**
- 3. Grundlage: Integrierte Versorgung nach § 140 SGB V**
- 4. Fallmanagement inkl. Betreuungs- und Überleitungspflege**
- 5. Unterschiedliche Versorgungstypen (ambulant, stationär)**
- 6. Unterschiedliche Einrichtungen/ Leistungen (Akut, Reha, Palliativ...)**

Sozialräumliche Versorgungsketten

- 1. Abbau von Schnittstellen**
- 2. Verbesserung der Versorgung**
- 3. Einbeziehung der Akteure vor Ort**
- 4. Ausbau vorhandener und Aufbau neuer Versorgungsstrukturen**

Warum?

Möglichst reibungslose Versorgung des /der älteren Menschen, Pflegebedürftigen oder Angehörigen.

Individuelle Situation vor Ort in den Blick nehmen.

z. B.:

- **Unterstützung bei der Bewältigung körperlicher Einschränkungen**
- **Unterstützung bei der Bewältigung kognitiver Einschränkungen**
- **Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags**
- **Verringerung des Gefühls von Einsamkeit**
- **Unterstützung bei Altersarmut**

Kommunale Steuerung der Versorgungsstrukturplanung

1. Vernetzung vor Ort fördern
2. Gestaltungsmöglichkeiten der Kommune nutzen
3. Kommunale Träger- und Investorenberatung
4. Unterstützung von Pflegebedürftigen und Pflegenden durch Ausbau entsprechender Infrastruktur, z. B. Tagespflegen, Informations- und Beratungsstellen



Kommunale Beratungsstruktur

- 1. Über-, Unter- und Fehlversorgung vermeiden**
- 2. nicht nur stationäre Einrichtungen, sondern Vielfalt unterstützender Wohnformen fördern**
- 3. Beratung zu rechtlichen und baulichen Fragestellungen gemeinsam durch Heimaufsicht und Fachbereich Planung und Stadtentwicklung**



Akteure in Versorgungsketten



Kommunale Altenhilfe gestaltet Zukunft



Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung mit Quartierszentren

- **Sektorenübergreifende Versorgungsstrukturen – ambulant, stationär (Versorgung aus der stationären Pflegeeinrichtung in die Häuslichkeit), Gesundheits- und Pflegezentren einrichten**
- **Generationenverbindend – z. B. Einrichtung mit Krippe oder Kita**
- **Inklusives Angebot – z. B. inklusives Café – Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung**
- **Informations- und Beratungsangebot – z. B. Pflegestützpunkt/ Quartierszentrum**
- **Begegnungsort – Raum für Veranstaltungen, Treffs, analog-digitale Angebote**
- **Ärztliche und therapeutische Behandlung – Räume vermieten bzw. MVZ vorhalten**
- **Entlastungsangebote für Angehörige – arbeitsplatznahe Tagespflege, Kurse für Pflegende, Care-Hotel**

Kommunale Beratungsstrukturen – Teil der Versorgungskette

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**